

Sakrament der Liebe Gottes

Die Eucharistie

Unsere Welt ist zutiefst vom Kommerz und einer Logik des Marktes geprägt. In einer solchen Welt ist es leicht zu verlernen, was danken heißt. Was wir austauschen, sind Waren, für die wir bezahlen. Aber es gibt auch Momente, in denen aufgeht, dass das Schönste und Wichtigste im Leben nicht verrechenbar ist, vor



Foto: karthild.at

allem dann, wenn Menschen mit uns das Leben teilen, wenn wir mit Freunden ein Fest feiern, wenn Versöhnung möglich ist und gebrochene Beziehungen geheilt werden. Hier geht auf, dass Leben ein Geschenk ist, für das wir nur danken können.

Eucharistie ist genau dies: Danksagung, Dank für die Liebe, die Gott in Jesus Christus geschenkt hat, an der wir Anteil erhalten, wenn wir Eucharistie feiern. Dank für die Liebe, die leben lässt, die Gemeinschaft stiftet und alle Gebrochenheiten aussöhnt. Schon bald nach Jesu Tod und Auferstehung versammelten sich die Christen am Sonntag, dem Tag des Herrn, des Auferstandenen, zur Feier der Eucharistie. Sie erinnern-

ten an das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern, an den Dank, den Jesus selbst über die Gaben von Brot und Wein ausgesprochen hat als Zeichen für seinen Leib und sein Blut, für seine Lebenshingabe

zur Erlösung von Schuld und Sünde. „Während des Mahls nahm er das Brot und sprach den Lobpreis; dann brach er das Brot, reichte es ihnen und sagte: Nehmt, das ist mein Leib. Dann nahm er den Kelch, sprach das Dankgebet, reichte ihn den Jüngern, und sie tranken alle daraus. Und er sagte zu ihnen: Das ist mein Blut, das Blut des Bundes, das für viele vergossen wird“ (Mk 14,22-25).

Jesus Christus hat sich selbst geschenkt, ganz, bis hinein in den Tod, das ist seine Opfergabe (Hebr 9,14. 26): die Hingabe seines Lebens für sei-

ne Freunde (Joh 15,13). Und genau darin hat er den Namen Gottes bekannt gemacht (Joh 17,26), die Liebe, die stärker ist als der Tod; der Vater hat den Sohn auferweckt von den Toten als Verheißung für

die ganze Schöpfung. So ist Jesus Christus in seinem Tod und Auferstehen zum Zeichen, zum Sakrament der Liebe Gottes geworden.

In jeder Eucharistiefeier erinnert die Kirche an diese Liebe Gottes. Im Sakrament der Eucharistie wird sie uns gegenwärtig, werden wir hineingenommen in diese Liebe. Sie ist der tiefste Grund, dass Einheit werden kann, sie heilt Gebrochenheiten, sie nährt auf dem Weg in die liebende Gemeinschaft des kommenden Reiches Gottes. So ist sie „Quelle“ und „Höhepunkt“ des ganzen christlichen Lebens.

Viele Mädchen und Jungen bereiten sich in diesen Wochen auf ihre erste heilige Kommunion vor, sie werden zum ersten Mal das Sakrament der Eucharistie empfangen, sie nehmen teil am Mahl des Herrn: „Empfangt den Leib Christi und werdet, was ihr seid, Leib Christi“. Das Mahl der Liebe nährt das Leben, es stärkt die Liebe, es lässt Gemeinschaft wachsen, auch über Gebrochenheiten und über von Menschen gesetzte Grenzen hinaus. „Ein Brot ist es. Darum sind wir viele ein Leib; denn wir alle haben teil an dem einen Brot“ (1 Kor 10,17). Diese Gemeinschaft ist Geschenk, und so ist das Sakrament der Eucharistie ein Zeichen des Kontrastes in einer von Gesetzen des Marktes und Kommerzes bestimmten

Welt. Leben lernen wir in der Hingabe, Leben empfangen wir als Gabe der Liebe, für die wir nur danken können: Eucharistie.

Prof. Dr. Margit Eckholt ist Professorin für Dogmatik an der Philosophisch-Theologischen Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern.

